

13.17

Abgeordneter MM Mag. Dr. Axel Kassegger (FPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Bundesminister! Dieser Tagesordnungspunkt betrifft ein nicht nur für den Standort Österreich, sondern auch für unsere Zukunft ganz, ganz wichtiges Thema. Es geht um den Bericht des zuständigen Ministers über die Situation der Lehrlingsausbildung und der Jugendbeschäftigung in Österreich.

Vorweg eine Feststellung meinerseits: Die duale Ausbildung in Österreich war jahrzehntelang und ist auch heute noch ein Erfolgsmodell, um das uns viele Länder in der Welt beneiden, beziehungsweise ist das – ich komme auch ein bisschen in der Welt herum – de facto ein Exportschlager der Republik Österreich. So viel sei zur guten Seite der Medaille gesagt. Die weniger gute Seite der Medaille ist die Tatsache, dass wir auch in diesem Bereich durch den Stillstand, der insbesondere seit 2006 in der Bundesregierung herrscht, auf dem besten Wege sind, dieses Asset, also diesen Vorteil, sozusagen dieses Juwel zu verspielen.

Wie komme ich darauf? – Zahlen lügen bekanntlich selten – es kommt darauf an, wer sie zusammenstellt –, aber, sagen wir es einmal so, Zahlen lügen nicht. Die Zahlen sind besorgniserregend. Wenn wir uns die Zahlen der Entwicklung seit 2008 anschauen, so ist festzustellen, dass die Zahl der Lehrlinge im Zeitraum von 2008 bis 2015 um über 20 Prozent zurückgegangen ist, also von 137 000 auf 110 000 Lehrlinge. Noch besorgniserregender ist die Tatsache, dass die Zahl der Lehrbetriebe, also jener Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, um über 26 Prozent zurückgegangen ist. Wir haben nur mehr 29 000 Lehrbetriebe in Österreich, Tendenz weiter fallend. Das ist wahrlich besorgniserregend; dieser Trend, diese Entwicklung muss jetzt schnell gestoppt und umgekehrt werden.

Dass dies möglich ist und diese Aufgabenstellungen lösbar sind, beweist die Tatsache, dass das Institut für Bildungsforschung und Wirtschaft zum Beispiel sagt, in den Jahren 2004 bis 2008 war eine genau gegenteilige Entwicklung feststellbar, dass eben die Zahl der Lehrbetriebe und die Zahl der Lehrlinge gestiegen sind. Das ibw führt dazu aus, diese Entwicklung sei „vermutlich auch mitbedingt durch verschiedenste politische Maßnahmen zur Förderung der Lehrlingsausbildung“ zustande gekommen. – Davon sehen wir momentan leider nichts.

Was sind die großen Aufgabenstellungen und Probleme? – Das ist erstens das schlechte Image der Lehre, und zweitens ist es die Überregulierung. Eine Überregulierung haben wir in vielen Bereichen, auch hier. Es ist zum Beispiel doch zu

hinterfragen, warum ein Dachdeckerlehrling erst nach einem Jahr auf das Dach darf – im ersten Jahr darf er nicht auf das Dach. Das verstehen die wenigsten. (*Ruf bei der SPÖ: Das versteht jeder!*) – Das versteht jeder? – Gut, Sie verstehen es.

Dritter Punkt: Wir haben eine überbetriebliche Lehrlingsausbildung, die alles andere als eine Erfolgsgeschichte ist. Da muss man einmal ehrlich in den Spiegel schauen und feststellen: Da werden Millionen ausgegeben, obwohl der Erfolg auf der Output-Seite sehr, sehr überschaubar ist.

Ich nenne nur eine Kennzahl: Die Zahl der Abbrecher der Lehrlingsausbildung in den überbetrieblichen Lehrlingsausbildungsstätten beträgt über 40 Prozent, wohingegen in der betrieblichen Lehrlingsausbildung der Anteil der Abbrecher bei 17 Prozent liegt. Das heißt, diese Zahl ist in überbetrieblichen Lehrlingsausbildungsstätten mehr als doppelt so hoch. Da kann man doch nicht von einer Erfolgsgeschichte sprechen!

Viertens: Wir haben seitens der Regierung nichts anzubieten, was in Richtung effizientes Anreizsystem für die Unternehmen geht.

Fünftens: Das größte Problem, über das auch die Industrie und alle Betriebe, die Lehrlinge ausbilden sollen, klagen, ist, dass wir mittlerweile, was die sogenannten Grundkompetenzen, also das Lesen, das Rechnen, das Schreiben, betrifft, desaströse Zustände haben. Da ist auch das Bildungsministerium gefordert. Auch da lügen die Zahlen nicht. Wir hören aus der Wirtschaft immer wieder, dass es wahnsinnig schwierig ist, diese Nachteile, die im Schulsystem aufgebaut wurden, zu kompensieren.

Das heißt im Umkehrschluss: Was wäre zu tun? – Erstens: Das Image der Lehre muss verbessert werden. Es muss allgemein vermittelt werden, dass die Lehre eine sehr, sehr attraktive Ausbildungsform ist, insbesondere im Vergleich zu einer Ausbildung an einer allgemeinbildenden höheren Schule, wobei man sehr in die Breite geht.

Die Lehre muss als attraktive Ausbildungsform gesehen werden, auch in Kombination mit den verschiedenen Möglichkeiten, die man nach einer abgeschlossenen Lehre hat. Weiterbildung, Matura mit Lehre, Fachhochschulstudium, all das sind ja Dinge, die möglich sind. Das ist auch gut, das gehört nur entsprechend kommuniziert. Man muss also die Attraktivität des Lehrberufs im Rahmen von Kampagnen deutlich steigern. (*Beifall bei der FPÖ sowie des Abg. Doppler.*)

Die Überregulierung ist ein Dauerthema, das alle Bereiche betrifft. Man muss sich das im Detail anschauen und Überregulierungen zurückfahren. Man muss einmal ehrlich zum Thema überbetriebliche Lehrlingsausbildung Stellung nehmen und sich einmal anschauen, was da an Input sozusagen verbraucht wird und was der Output ist. Der

Standpunkt der Freiheitlichen ist, dass das massiv zurückgedrängt gehört und die Ressourcen zugunsten der betrieblichen Lehrlingsausbildung verschoben gehören.

Der vierte Punkt betrifft die Kooperation und Koordination mit dem Unterrichtsressort, um in diesem großen Bereich der Grundfertigkeiten des Lesens, des Schreibens und des Rechnens die Dinge in die richtige Richtung zu lenken.

Letzter Punkt: Ich sehe keine finanziellen Anreizsysteme für die Betriebe. Zum Thema Anreizsysteme wird auch Kollege Themessl noch etwas ausführen, Kollege Haubner wahrscheinlich auch. Und jetzt wird es den Herrn Minister gleich reißen: Stichwort Blum-Bonus. Das hat schon Sinn und auch entsprechende Effekte gezeitigt. Ich zitiere jetzt die Zahlen aus den Jahren 2004 bis 2008. Das macht Sinn, nur muss man es machen! – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

13.24

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Haubner. – Bitte.